

### Aus der Sozialdemokratie.

**Hänisch gegen den „Vorwärts“.** Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete für Oberbarnim—Niederbarnim, Schriftsteller Konrad Hänisch, richtet im „Vorwärts“ schwere Vorwürfe gegen den „Vorwärts“. Er sagt:

Die große Mehrheit der Partei empfindet es je länger je mehr als einen durchaus unerträglichen Zustand, daß ihr Zentralorgan die Politik einer kleinen Minderheit macht und sich im schroffsten Widerspruch befindet zu den Richtlinien, die von allen verantwortlichen Instanzen der Partei, die bisher sprechen konnten, gesteckt worden sind. Gesagt muß werden, daß es ein schlechterdings unmöglicher Zustand ist, wenn das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie ohne jedes Wort der Zurückweisung, das heißt also zustimmend, schwerste Anklagen eines amerikanischen Genossen gegen die deutsche Partei übernimmt, wie neulich erst wieder die des Genossen L. B. Boudin, daß die deutsche Partei anfangs „einstimmig für den Krieg“ (!) gewesen sei. Es ist unerträglich, wenn bei jedem Anlaß in dem Blatte, das den Ehrentitel eines Zentralorgans der deutschen Sozialdemokratie führt, die deutschfeindliche Haltung hervorragender Führer der ausländischen Bruderparteien (Bliegen, Branting, Plechanow) zum mindesten — sagen wir: sehr milde beurteilt wird, während dasselbe Blatt auf der anderen Seite nichts tut, um dem Auslande und insbesondere den Sozialisten des Auslandes die Haltung der deutschen Sozialdemokratie wenigstens verständlich zu machen. Es ist unerträglich, wenn unser Zentralorgan mit keinem Worte Deutschland und die deutsche Partei gegen die vielfach sehr einseitigen Reden und Resolutionen verteidigt, wie sie etwa die Zimmerwalder Sozialistenkonferenz zutage gefördert hat. Es ist unerträglich, wenn unser Zentralorgan immer wieder über die Ereignisse und Stimmungen in den sozialistischen Parteien des Auslandes in der einseitigsten Weise berichtet und so die deutschen Genossen in völlig falsche Auffassungen über das bringt, was in der sozialistischen Welt des Auslandes in dieser Zeit wirklich vorgeht.“

Deshalb fordert Abg. Hänisch, daß, wenn auch der Parteitag das letzte Wort habe, noch während des Krieges vor aller Öffentlichkeit offiziell festgestellt werde, „daß die Politik des Zentralorgans nicht die Politik der Gesamtpartei ist und daß die Gesamtpartei deshalb auch jede Verantwortung für die Politik ihres Zentralorgans ablehnen muß“.